



ZENTRALINSTITUT FÜR DIE
KASSENÄRZTLICHE VERSORGUNG
IN DEUTSCHLAND

Epidemiologie und Versorgung psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter anhand vertragsärztlicher Abrechnungsdaten der Jahre 2009–2017

Dr. Annika Steffen / Fachtagung am 20. November 2018

Etwa 20 % aller Kinder und Jugendlichen weisen psychische Auffälligkeiten auf

- Meta-Analyse: 17,6 % bei Heranwachsenden im Alter von 1,5 bis 18 Jahren ¹
- KiGGS: 20 % im Alter von 3 bis 17 Jahren Risiko für psychische Auffälligkeiten ²
- KV Bayerns: 26 % der unter 18-Jährigen erhielten im Jahr 2014 eine F-Diagnose ³

Welche Bedeutung haben psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen im vertragsärztlichen Sektor?

1. Wie häufig werden psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter in Deutschland diagnostiziert?
2. Welche Arztgruppen sind an der Versorgung beteiligt?
3. Wie hoch ist die Inanspruchnahme psychiatrischer/psychotherapeutischer Leistungen?

¹ Barkmann C et al: Prevalence of emotional and behavioural disorders in German children and adolescents: a meta-analysis. *J Epidemiol Community Health* 2012

² Hölling H et al: [Psychopathological problems and psychosocial impairment in children and adolescents aged 3-17 years in the German population: prevalence and time trends at two measurement points (2003-2006 and 2009-2012)]. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 2014

³ Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege: Bericht zur psychischen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Bayern (2016)

Datengrundlage und Studienpopulation

Datengrundlage	<p>Vertragsärztliche Abrechnungsdaten der Jahre 2009 bis 2017</p> <p>→ alle gesetzlich Krankenversicherten mit Arztkontakt im vertragsärztlichen Leistungsgeschehen</p>
Studienpopulation	<p>Kinder und Jugendliche <18 Jahren (11,6 Mio. im Jahr 2017)</p>
Falldefinition	<ul style="list-style-type: none">• Ambulante gesicherte Diagnose nach ICD-10 GM (F.-)• Gesamtheit psychischer Störungen (F.-)• Häufigste Störungsbilder (F3, F4, F5, F6, F8, F9) • M1Q: Diagnose in mindestens einem Quartal• M2Q: Diagnose in mindestens zwei Quartalen• M4Q: Diagnose in allen vier Quartalen

Statistische Analyse

Diagnoseprävalenz

- Anteil Heranwachsende mit Falldefinition an Studienpopulation
- nach Alter, Geschlecht, Region (402 Kreise)

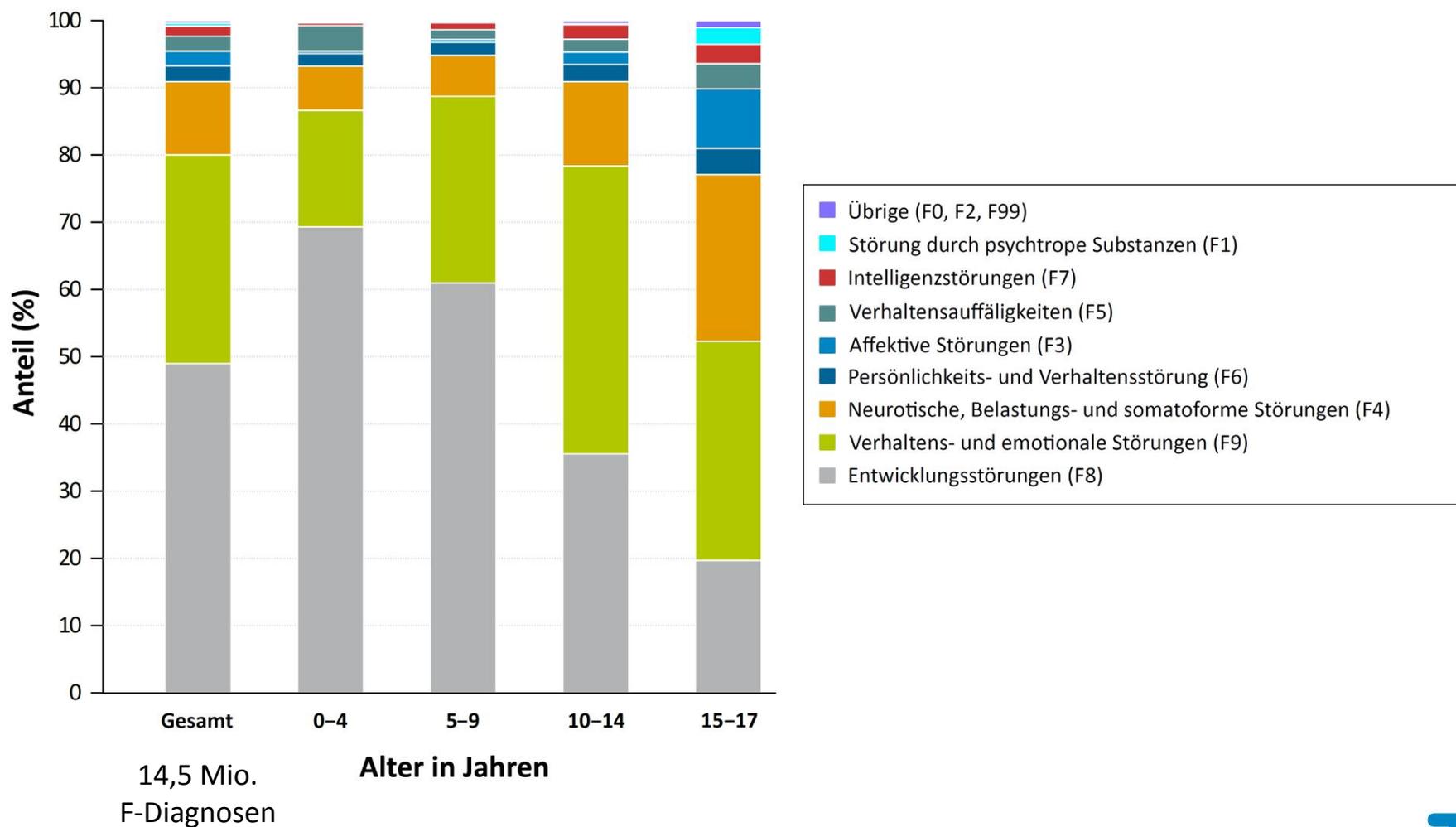
Kontakthäufigkeit zu Leistungserbringern

- Allgemeinmediziner
- Kinder- und Jugendmediziner
- Kinder- und Jugendpsychiater
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
- Psychiater
- Psychotherapeut

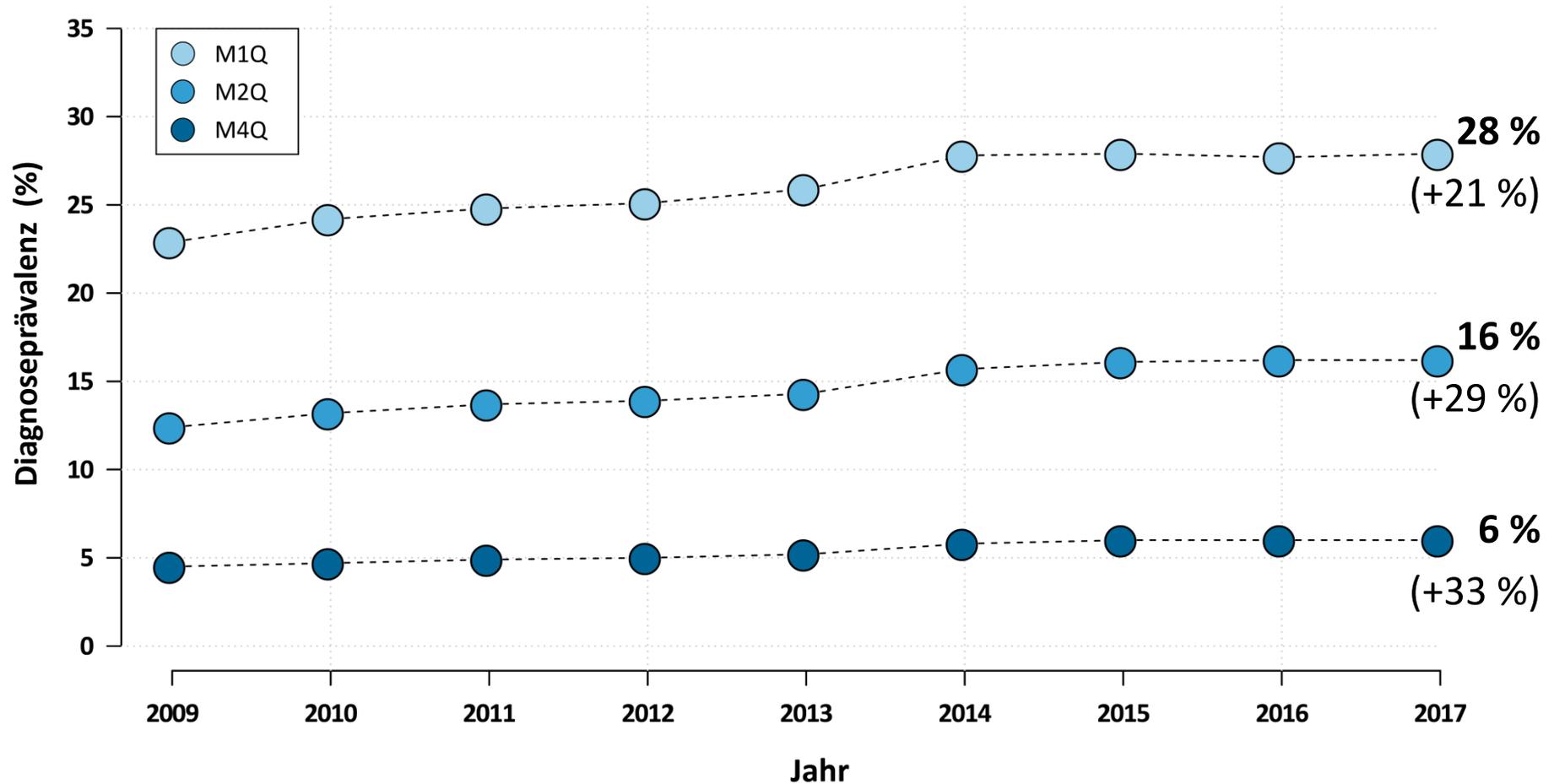
Inanspruchnahme psychiatrischer bzw. psychotherapeutischer Leistungen

1. psychosomatische Grundversorgung
2. akute (therapeutische) Gespräche, psychiatrische Behandlung, stützende Psychotherapie
3. antragspflichtige Leistungen

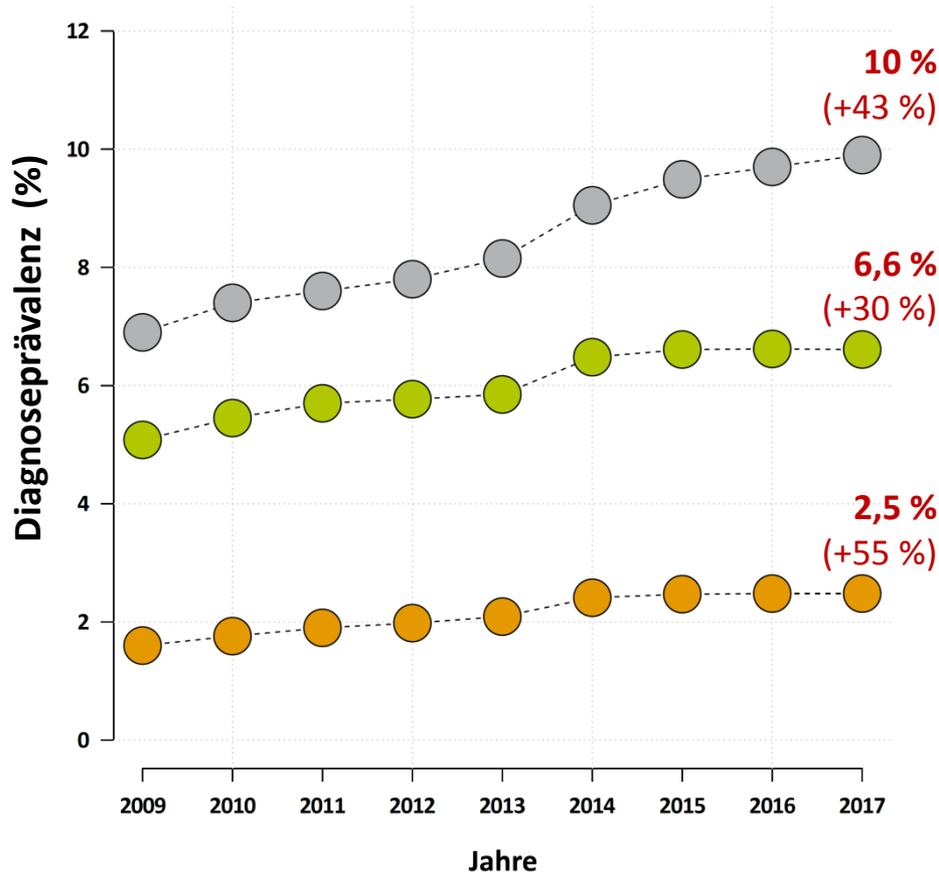
Anteil der einzelnen Kategorien (ICD-2-Steller) an allen F-Diagnosen im Jahr 2017 nach Alterskategorie



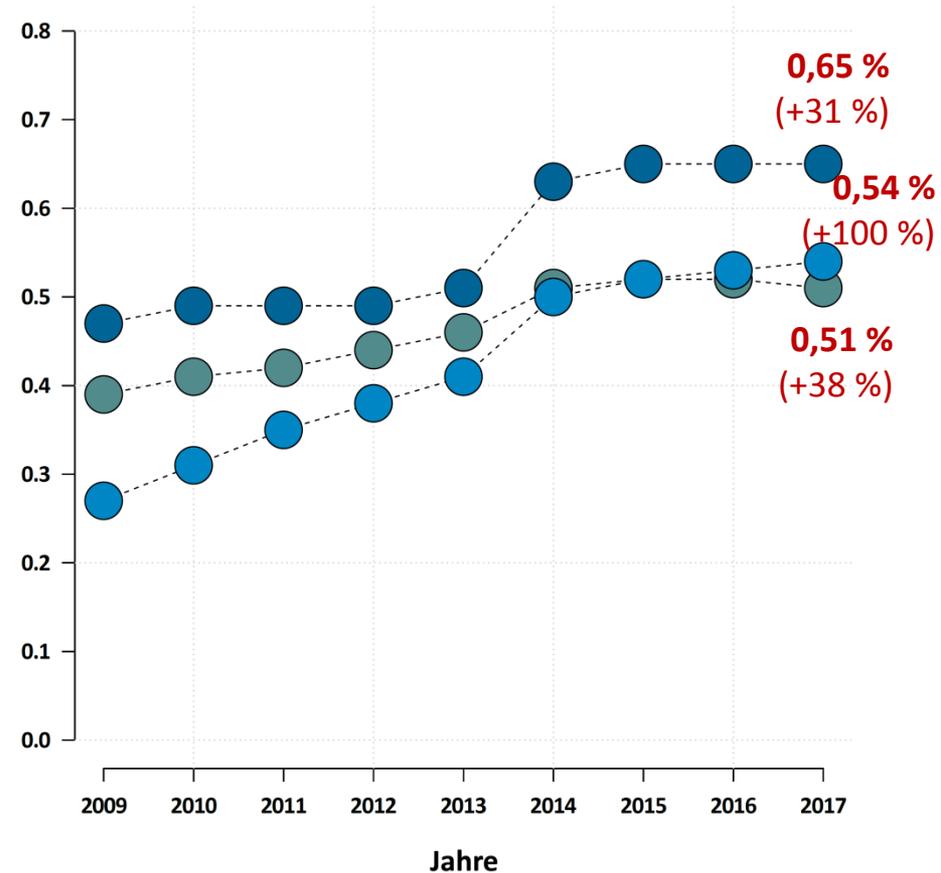
Trends in der Diagnoseprävalenz psychischer Störungen über den Zeitraum 2009 bis 2017



Trends in der Diagnoseprävalenz für die häufigsten ICD-2-Steller (M2Q)

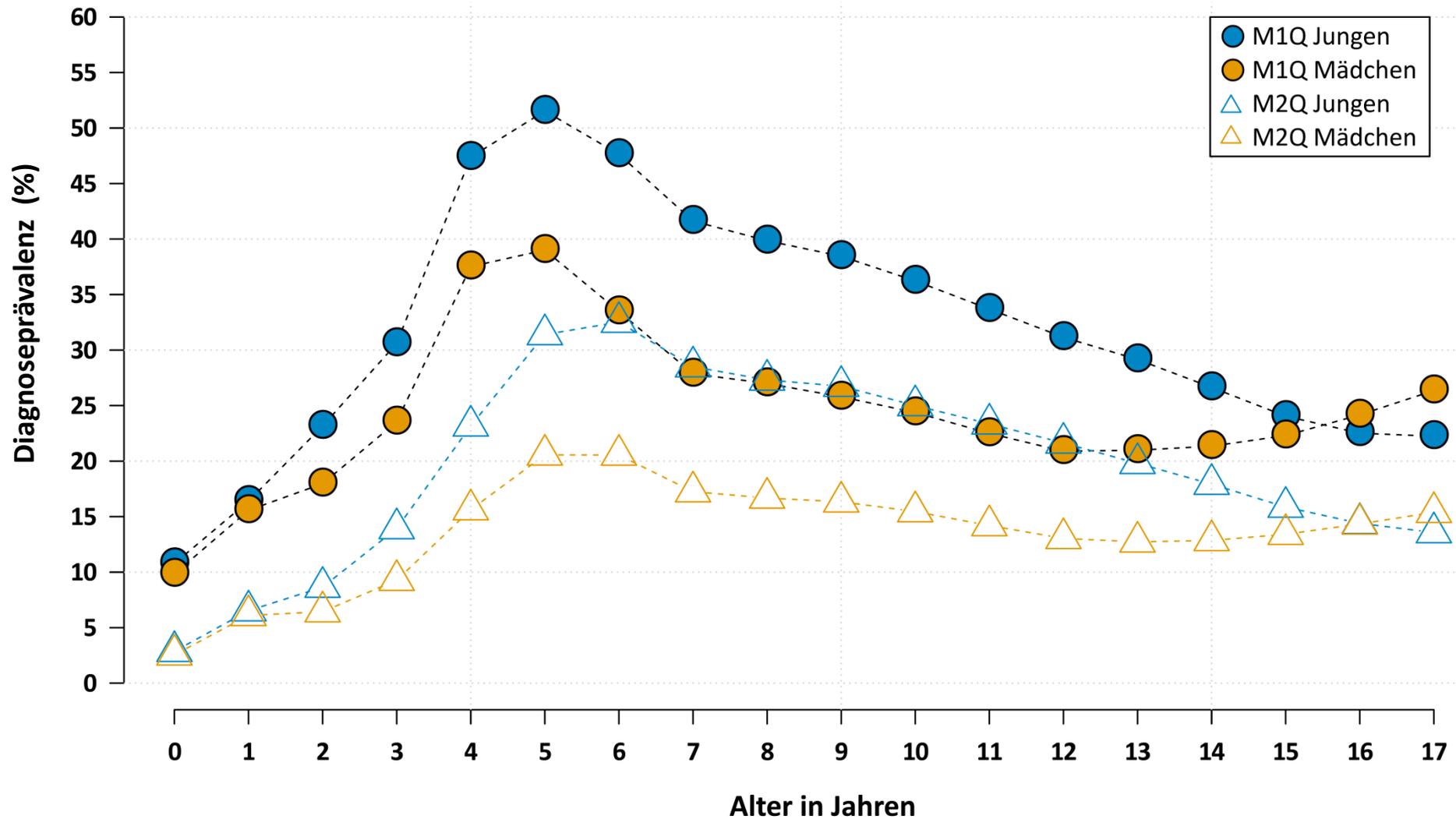


- Entwicklungsstörungen (F8)
- Verhaltens- und emotionale Störungen (F9, ohne F99)
- Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (F4)



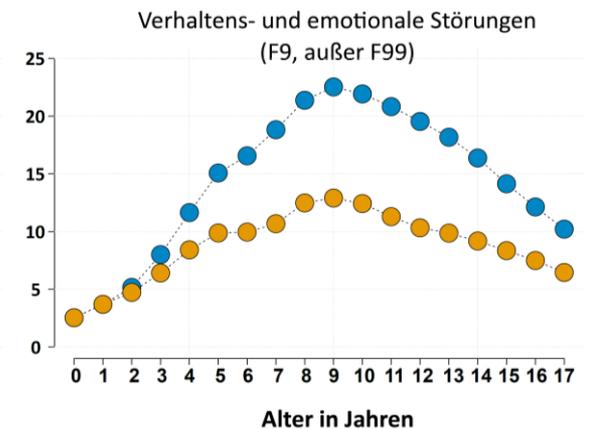
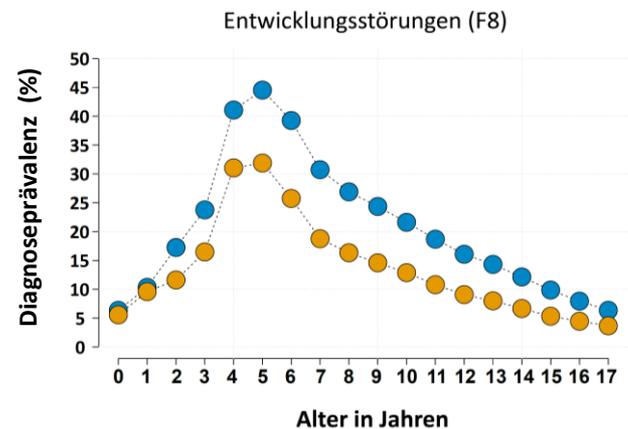
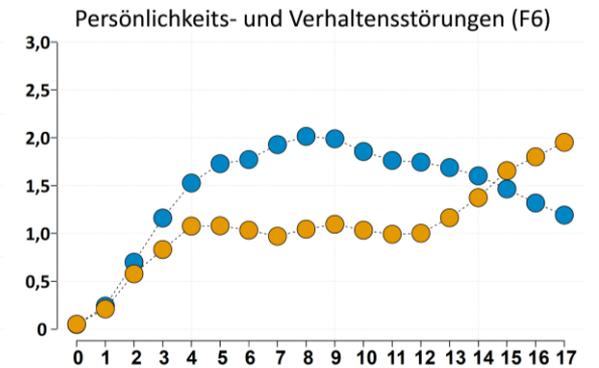
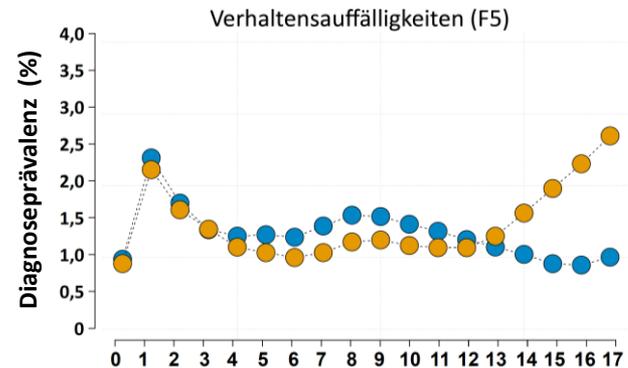
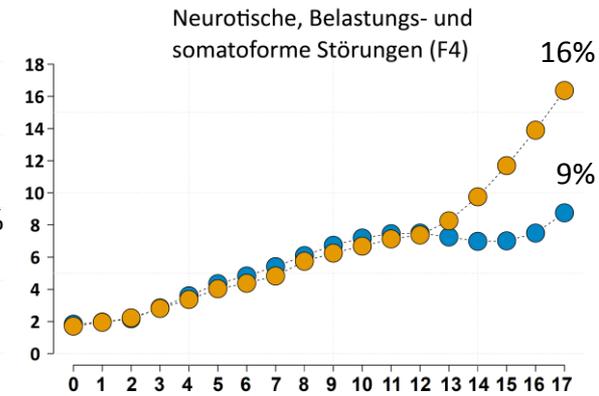
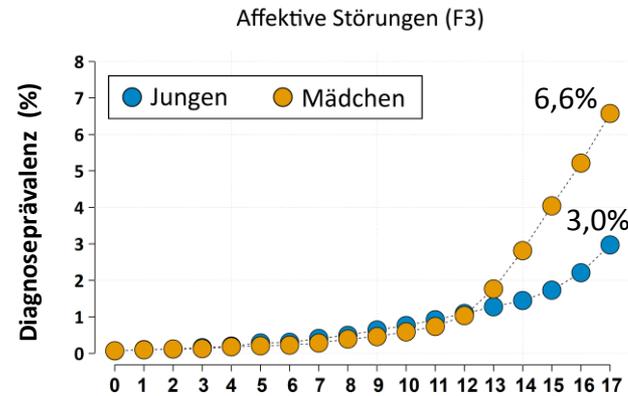
- Verhaltensauffälligkeiten (F5)
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (F6)
- Affektive Störungen (F3)

Diagnoseprävalenz nach Alter und Geschlecht im Jahr 2017

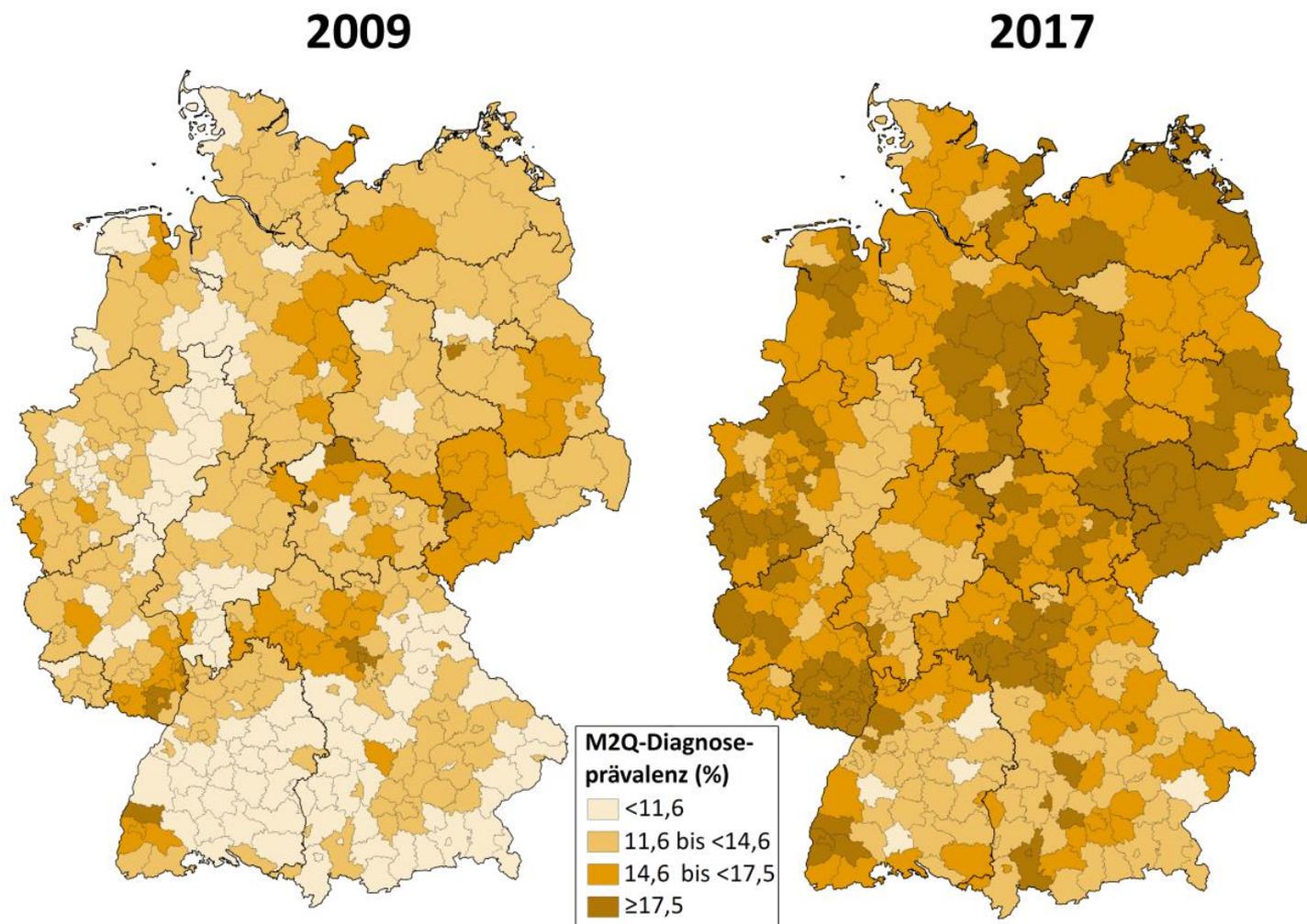


Diagnoseprävalenz (M1Q) nach Alter und Geschlecht im Jahr 2017

starke Geschlechts- und
Altersabhängigkeit



Diagnoseprävalenz psychischer Störungen (M2Q) auf Kreisebene

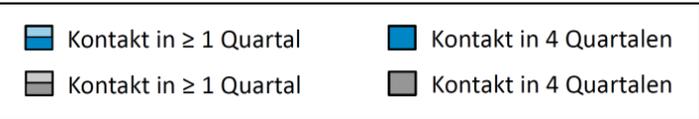
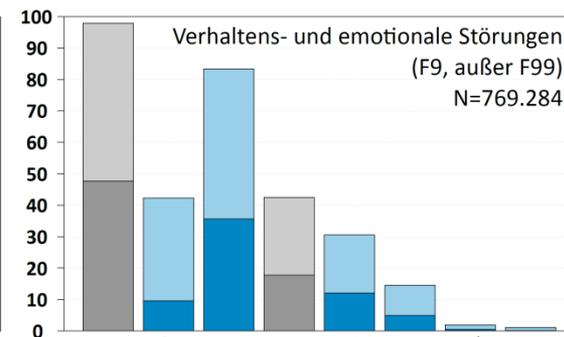
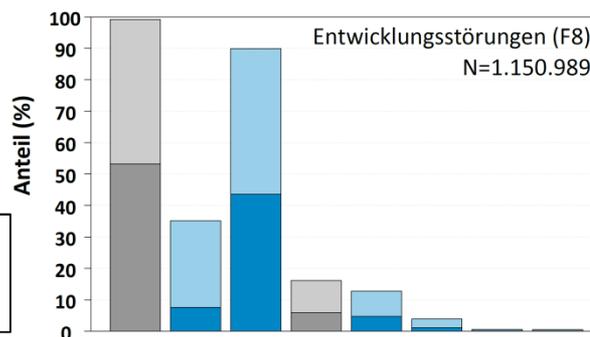
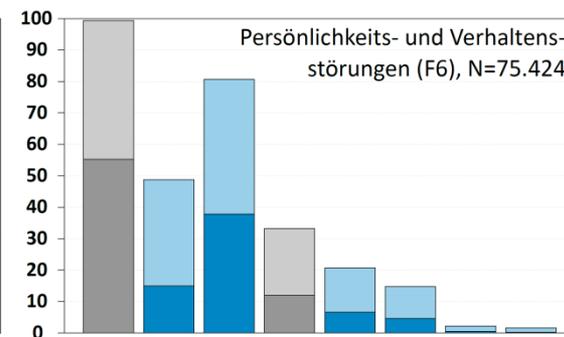
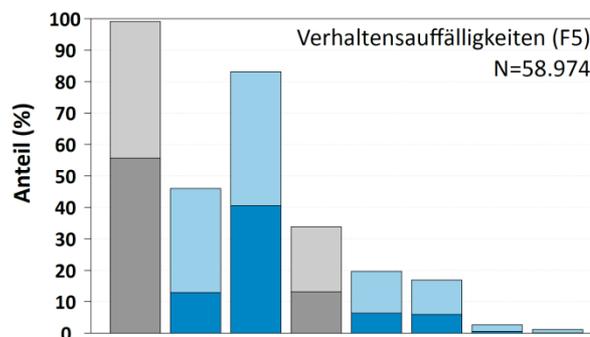
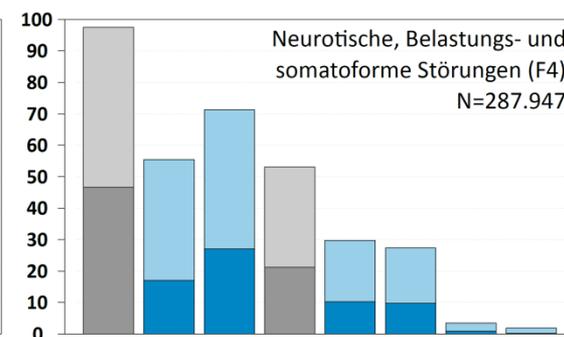
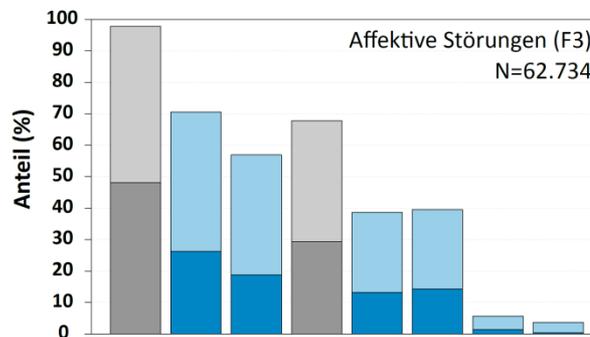


2017: 2,7-fache Variation

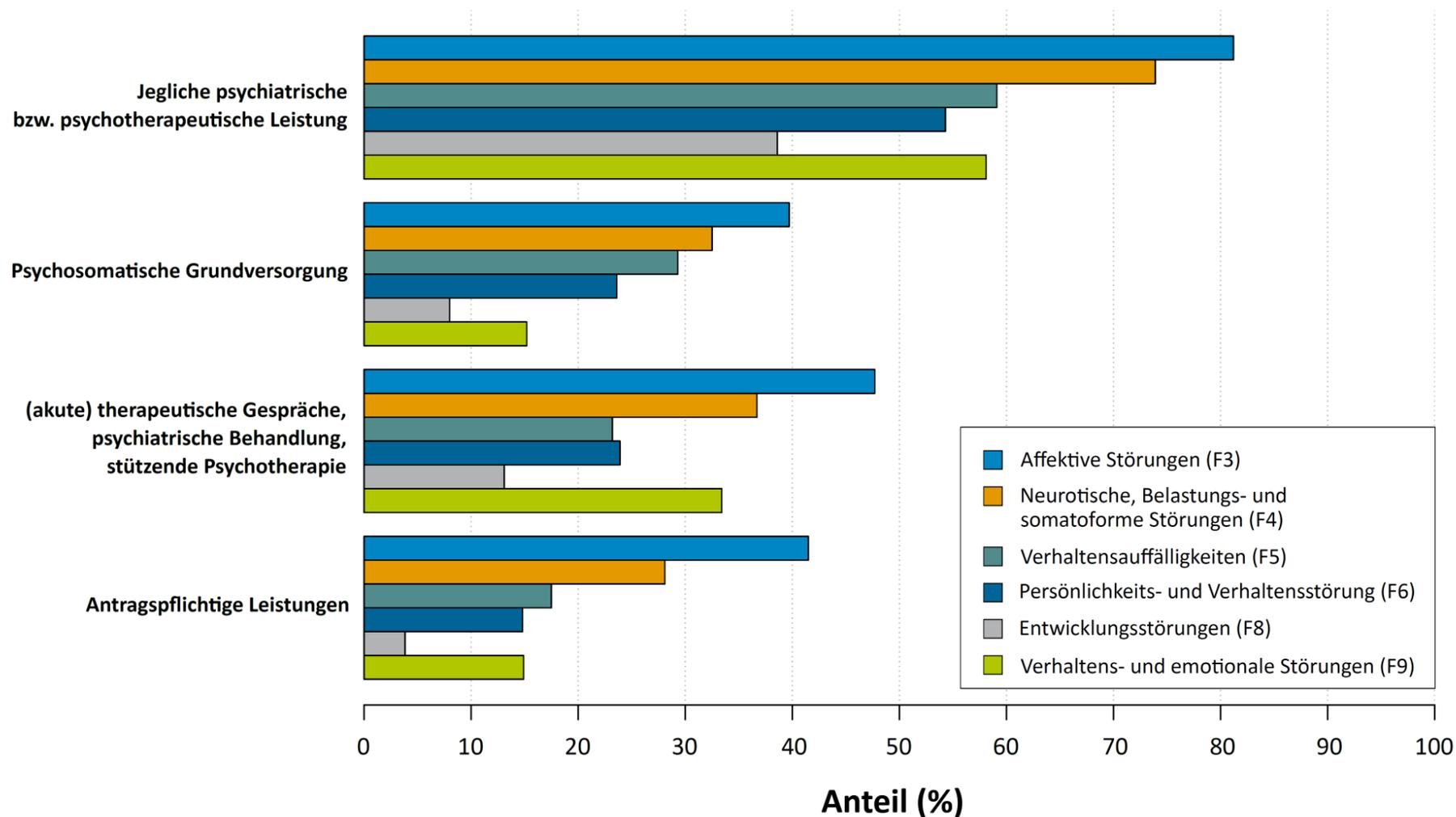
Versorgung durch Leistungserbringer im Jahr 2017

≥ 97 % mindestens einmal jährlich Kontakt zu HA/KA

Beteiligung der Fachgruppen spiegelt Versorgung jener Störungen wider, die vorrangig in den Diagnosegruppen enthalten sind



Inanspruchnahme psychiatrischer/psychotherapeutischer Versorgungsleistungen im Jahr 2017 nach ICD-2Steller (M2Q)



Hohe und zunehmende Bedeutung psychischer Störungen in der vertragsärztlichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der vergangenen Dekade

- Mehr als jeder vierte Heranwachsende (3,2 Mio.) erhielt im Jahr 2017 mindestens in einem Quartal eine F-Diagnose; jeder sechste (1,9 Mio.) in mindestens zwei Quartalen
- Stabilisierung der Diagnoseprävalenz ab 2014;
Ausnahmen: Entwicklungsstörungen und affektiven Störungen
- Zentrale Rolle der Kinder- und Jugendmediziner in der Versorgung;
im spezialfachärztlichen Bereich erbringen Kinder- und Jugendpsychiater sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten den größten Teil der Versorgungsleistungen



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**

www.zi.de

**Zentralinstitut für die
kassenärztliche Versorgung
in der Bundesrepublik Deutschland**

Salzufer 8
10587 Berlin

Tel. +49 30 4005 2450
Fax +49 30 4005 2490
zi@zi.de

